

Anlage 5 : Abbruch der Kirchenkebenbauten im 10. Jahrhundert

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Archäologie Graubünden. Sonderheft**

Band (Jahr): **8 (2019)**

Heft 2

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Anlage 5: Abbruch der Kirchen- nebenbauten im 10. Jahrhundert

14

In der ersten Hälfte des 10. Jahrhunderts wurden die An- und Nebenbauten der Kirche abgebrochen und die Ruinen mit deren Abbruchschutt (11) verfüllt und zugedeckt **Abb. 333; Abb. 334**. Die Kirche selbst war vom Abbruch der Nebengebäude nicht betroffen, der Schutt rechnete noch mit den aufgehenden Kirchenmauern. Die Niederlegung dürfte mit einem Funktionswandel der Anlage respektive der Kirche einhergegangen sein. Hierfür spricht die bereits zuvor erfolgte allmähliche Aufgabe von einem Grossteil der Räume (vgl. **Kap. 13**). Auf die möglichen Gründe wird in **Kap. 17.5** eingegangen.

Der ausplanierte Abbruchschutt (11) bildete das neue Gelände um die ab dato freistehende Kirche. Die Abbrucharbeiten dürften

über eine längere Zeit gedauert haben. Das Schuttpaket (11) war im Osten des Südannexes bis zu 3 m hoch erhalten. Im Westen der Kirche überlagerte das Paket die Baureste mit einer Mächtigkeit von ca. 60 cm, im Norden der Kirche mit bis zu 1,50 m. Neben Steinen, Mauermörtelbrocken, Verputz- und Mörtelbodenfragmenten lagen im Schutt Funde aus Metall, Lavez und Glas **Taf. 25,205 – Taf. 28,235**.

Im einstigen Südannex konnte im unteren Teil des Abbruchschuttpakets (11) eine Grube dokumentiert werden, die von den Bauleuten bei den Abbrucharbeiten ausgehoben worden war. In ihr lagen Tierknochen, bei denen es sich um Speisereste handelt **Abb. 335**.²⁷⁴ Rund 98% der Tierknochen stammen vom selben Ferkel. Ob es sich



Abb. 333: Tomils, Sogn Murezi. Der mit Abbruchschutt (11) verfüllte Südannex E. Blick nach Nordwesten.

Anlage 5: Abbruch der
Kirchennebenbauten im
10. Jahrhundert



Abb. 334: Tomils, Sogn Murezi. Der mit Abbruchschutt (11) verfüllte Südannex E. Blick nach Nordosten.

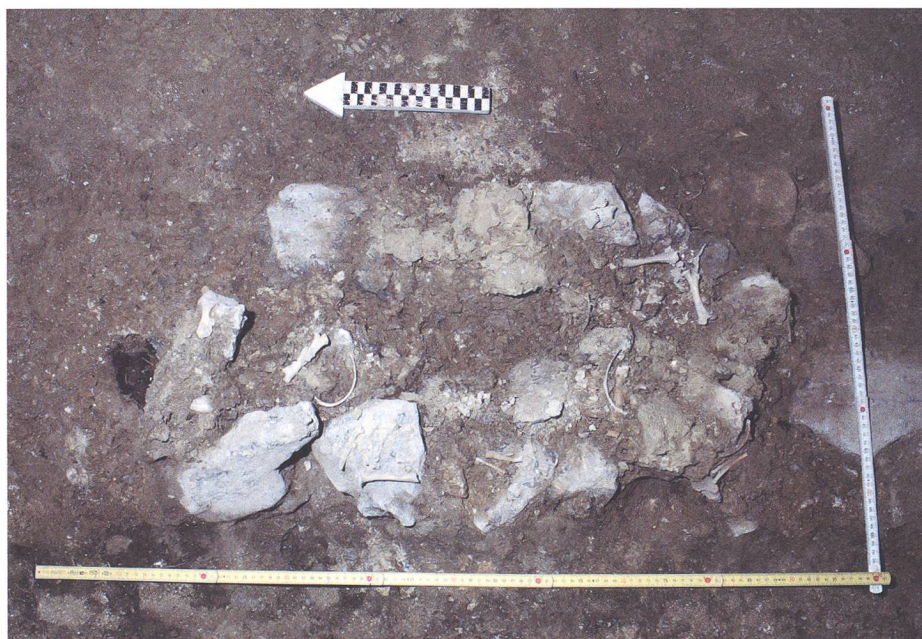


Abb. 335: Tomils, Sogn Murezi. Tierknochendeponie im Abbruchschutt (11). Blick nach Osten.

144
 155
 ETH-35105: 975 ±45 BP
 ETH-35106: 1050 ±60 BP
 Hd-27758: 1096 ±24 BP
 Hd-27760: 1014 ±28 BP
 142
 ETH-36762: 1025 ±35 BP
 ETH-36763: 1015 ±35 BP

Anlage 5: Abbruch der
 Kirchennebenbauten im
 10. Jahrhundert

Friedhof

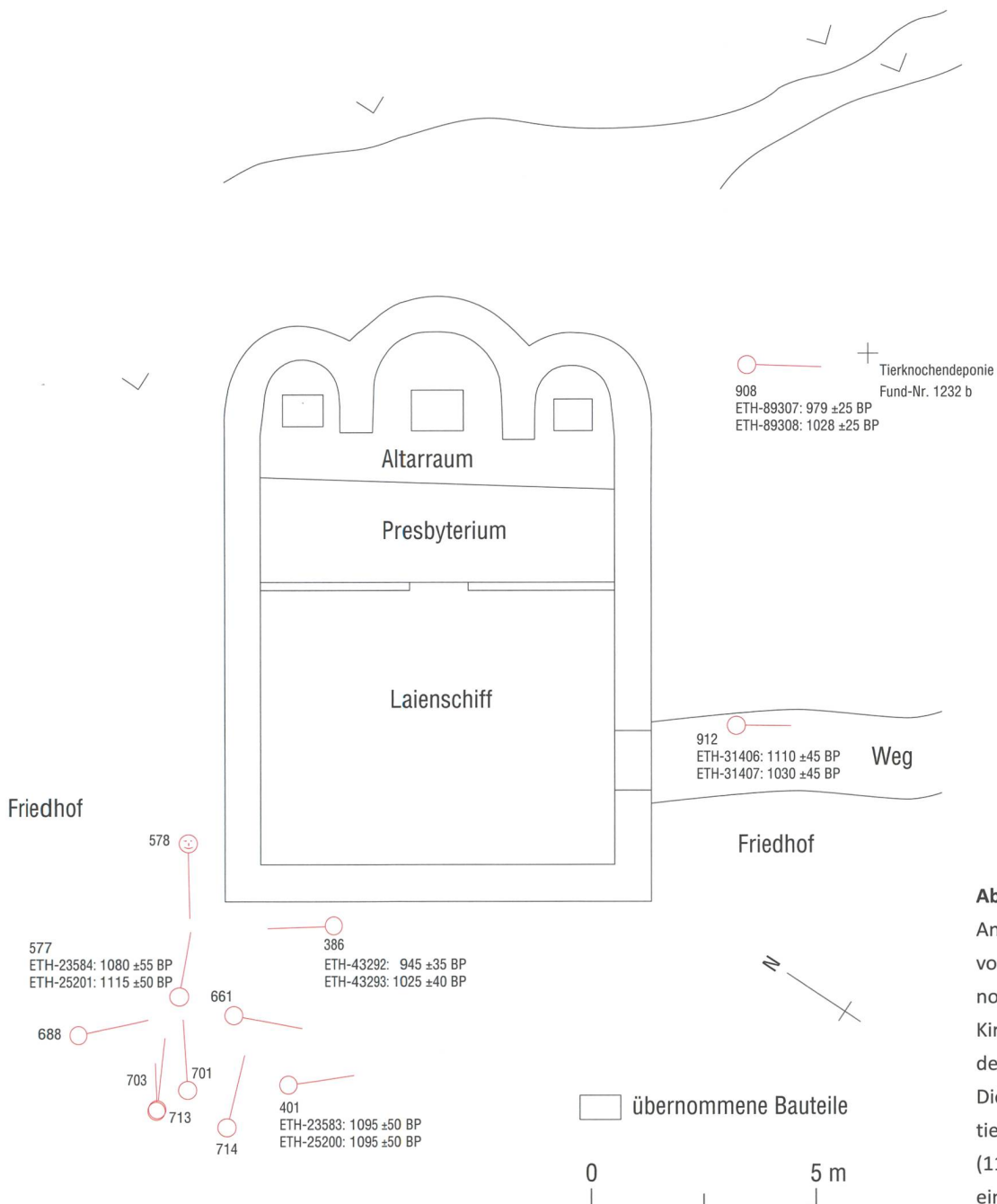


Abb. 336: Tomils, Sogn Murezi.
 Anlage 5. Eine erste Gruppe
 von 16 Individuen wurde
 noch vor dem Umbau der
 Kirche in der zweiten Hälfte
 des 11. Jahrhunderts begraben.
 Die Gräber um die Kirche
 tiefen in den Abbruchschutt
 (11) der Kirchennebenbauten
 ein. Mst. 1:150.

754
 ETH-31404: 1020 ±50 BP
 ETH-31405: 1050 ±45 BP

Anlage 5: Abbruch der
Kirchennebenbauten im
10. Jahrhundert

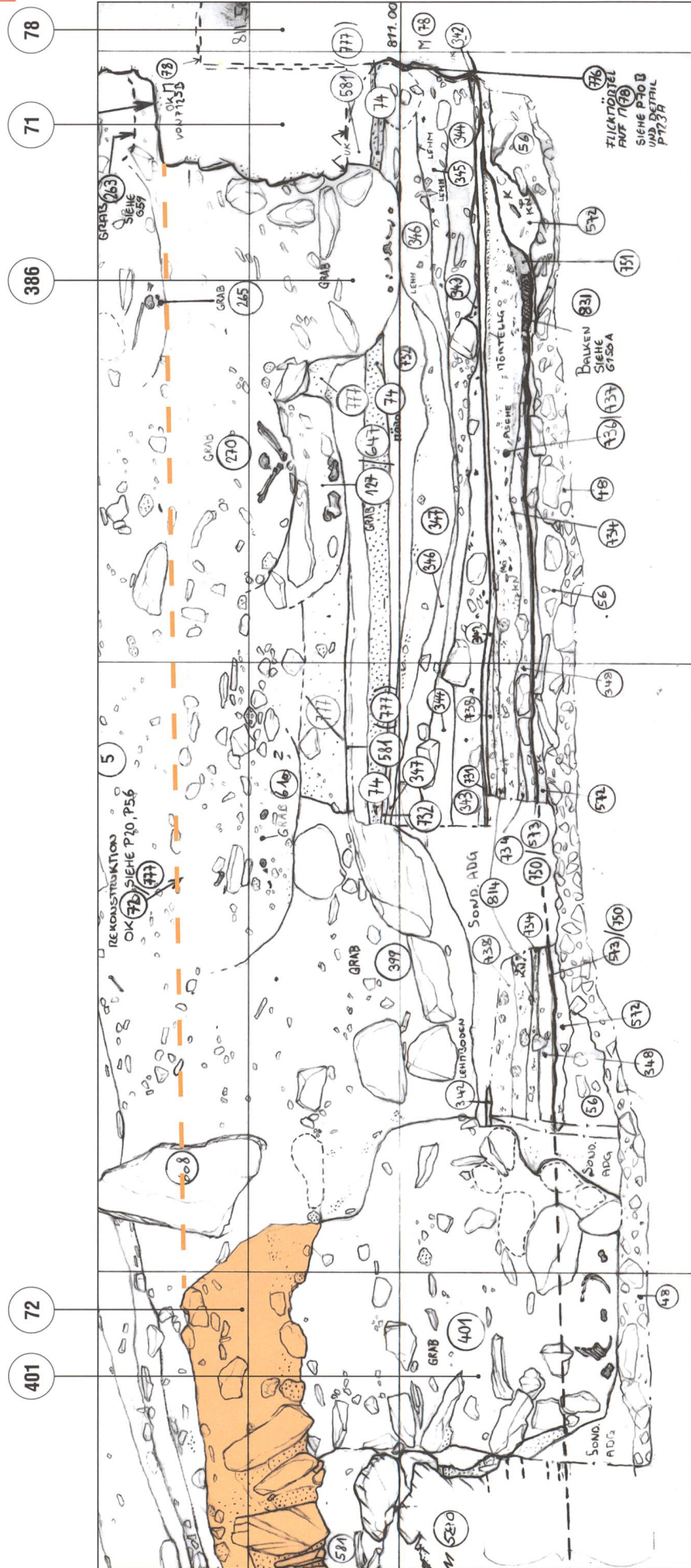


Abb. 337: Tomils, Sogn Murezi. Das Grab (401) wurde in der Zeit um 940 in den Abbruchschutt (11) der Kirchennebengebäude vertieft. Darüber liegt der Abbruchschutt (72), welcher beim Umbau des Gotteshauses in der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts angefallen war. Im Osten ist das Grab (386) zu erkennen, das noch mit dem Fundament der älteren Kirchenwestmauer (78) gerechnet hat und demnach vor dem Kirchenumbau in romanischer Zeit (Fundament 71) angelegt worden war. Blick nach Norden. Mst: 1:20.

dabei um ein Haus- oder ein Wildschwein gehandelt hat, war für dieses Wachstumsstadium nicht zu bestimmen. Ferner lagen neben den Schweineknochen der Kopf und Schultergürtel eines Fisches, eine Rippe und ein Beckenfragment eines Huhns sowie einige Wirbelfragmente und ein Zahn von einem kleinen Wiederkäuer (Schaf/Hausziege). Die Speisereste stammen offensichtlich von einer oder mehreren Mahlzeiten, welche die Bauleute während den Abbrucharbeiten zu sich genommen haben.

14.1 Zeitpunkt der Aufgabe der Kirchenanlage

Über dem Abbruchschutt (11) entstand eine humose Schicht (581), die als früheste Friedhofsschicht anzusprechen ist. In sie und den darunterliegenden Abbruchschutt (11) wurden im Westen der Kirche elf Gräber angelegt **Abb. 336**.²⁷⁵ Die früheste Grabgrube (401) war mit Steinen gefasst **Abb. 337**. Darin lag ein ca. 61-jähriger Mann mit dem Kopf im Nordwesten und den Armen seitlich am Körper gestreckt.²⁷⁶ Von seinem rechten und linken Oberschenkel wurde je eine Probe zur Datierung mithilfe der ¹⁴C-Methode entnommen. Nach den übereinstimmenden Daten zu schliessen, war der Mann in der Zeit um 940 verstorben (vgl. **Abb. 15, Proben Nr. 27, 28**). Sein Todesjahr liefert den *terminus ante quem* für den Abbruch der Kirchenannexe.

Wie in **Kap. 11** erläutert, kam es in der Zeit um 900 zu einem Brand, von dem mehrere Räumlichkeiten im Westen der Kirchenanlage betroffen waren. Der Brand führte aber noch nicht zur Aufgabe der Gebäude, die Befunde verdeutlichen im Gegenteil die Instandstellung und Weiternutzung der Anlage. Die Kirchennebengebäude dürften folglich nach 900, jedoch vor der Zeit um 940 abgebrochen worden sein.

Ab dato existierte anstelle der einstigen Kirchenanlage bis Ende des 15. Jahrhunderts jene Dreiapsidenkirche, die in den spätmittelalterlichen Schriftquellen als Pfarrkirche mit Friedhof auftaucht. In der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts wurden die Kirchenschiffsmauern ersetzt, in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts erfuhr die Kirche Erneuerungen im Altarraum. Um das Gotteshaus wuchs der Friedhof ab dem 10. Jahrhundert sukzessive. Im 13. Jahrhundert erhielt dieser eine Umfassungsmauer. Die Kirchenumbauten im hohen und späten Mittelalter und die Resultate der anthropologischen und archäologischen Auswertung der bestatteten Individuen werden in den **Kap. 18–28** der vorliegenden Publikation zusammen mit dem Fundmaterial dieser Epochen vorgestellt. Bei den Ausgrabungsarbeiten wurden ausserdem an die Friedhofsmauer grenzende Profanbauten erfasst, die ebenfalls erläutert werden sollen. Nicht zuletzt muss der Frage nach der (kirchenpolitischen) Bedeutung von Sogn Murezi im Hoch- und Spätmittelalter nachgegangen werden.

